

träte aber die Annahme nahe, dass das ursprüngliche Register nicht viel reichhaltiger gewesen als Nr. 2 und das passt nicht recht zu den Zahlenangaben Deusedits. Es fällt hier schwer, zu entscheiden.

Wie dem nun auch sein mag, jedenfalls liefert die grosse Anzahl von Pauls Nichtregisterbriefen den Beweis, dass viel mehr Originale ausgegeben wurden, als wir durch Reg. Nr. 2 kennen lernen. Zugleich sehen wir aber auch, wie dieselben Stücke an ganz verschiedenen Orten benutzt sind, wie sich z. B. Nichtregisterbriefe bei Paul und Hugo (J. B. II, 532, 558), bei Paul und Udalrich (542), bei Bruno und Udalrich (553), schliesslich bei Hugo, Paul und Bruno (550) und Hugo, Paul und Udalrich (528, 529, 535, 543) finden. Dies alles zeigt, dass die Briefe damals viel verbreitet, oft abgeschrieben gewesen, und daraus und aus der Thatsache, dass wirklich etwas verschieden lautende Originale ausgegeben wurden, erklärt es sich, dass diese Briefe wieder unter einander mannigfaltige, wenngleich durchweg unwesentliche Varianten enthalten (z. B. J. B. II, p. 528—533).

Damit ist die Untersuchung bis zu einem Punkte gediehen, von dem aus wir genügende Umschau halten können: Das uns erhaltene Register Gregors VII. wurde nur äusserst selten benutzt. Der früheste, der es bezw. eines der beiden heranzog, war Paul von Bernried 1128, und er that es in Rom; sonst scheint es in Tours und Trier geschehen zu sein, doch, so weit wir absehen, in wesentlich späterer Zeit. Alle ferner überlieferten Gregorbriefe gehen auf Originalvorlagen zurück. Hierzu stimmt nun durchaus die Erhaltung des Registers: es liegt einzig vor in zwei alten Codices, einer, dem Ausgange des 11. Jahrhunderts angehörig, im Vaticanischen Archive aufbewahrt, einer zu Troyes aus dem 12. Jahrhunderte. Es darf als sicher gelten, dass, wenn das Buch von Gregor oder Urban publiciert worden und möglichst bekannt gemacht wäre, es in ganz anderer Weise Spuren hinterlassen hätte, als es wirklich der Fall ist. Ausserdem liegt auch nicht der geringste Grund zu jener Annahme vor; das Register selbst bietet keinen Anhalt. Wir werden es, nach unserer Ueberzeugung, mit einer einfachen Privatarbeit zu thun haben, sei es auf Wunsch des Papstes, sei es aus sonstigen Gründen angefertigt, wie etwa die ziemlich gleichzeitige Canonsammlung des Deusedit und andere Werke des Mittelalters, z. B. die Britische Sammlung von Papstbriefen. Da nun das Vaticanische Exemplar noch dem 11. Jahrhundert anzugehören scheint und es von verschiedenen Händen geschrieben wurde (Jaffé, Bibl. II, p. 2), so ist sehr wahrscheinlich, dass wir hier noch das ursprüngliche Original vor uns haben, der Ort seiner Erhaltung birgt ein bedeutsames Moment. Die Wichtigkeit